

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 10. Donnerstag den 10. Juli 1817.

Ueber Herzengüte und Wohlwollen.

(Aus Abts Werken.)

(W e s t l i n g.)

Man zeigt uns von Jugend auf, oder sogar, man hält uns dazu an, daß wir den Thieren Schmerzen erregen und darüber lachen sollen. Noch mehr, daß wir sie, wenn sie in ihren Schmerzgefühlen schreien, dafür züchtigen können, so daß die ganze Natur bei dem armen gemarterten Thiere im Kampfe steht, und die Empfindung des gegenwärtigen Schmerzes durch die Furcht vor einem noch größern, zurückhält oder unterdrückt. Hat die Natur einigen Thieren vollends klagende Stimmen versagt, so achten wir noch weniger auf ihren Zustand; niemand lehrt uns auf ihr Gesicht merken, und darin die verwandten Kennzeichen der gemeinschaftlichen Thierheit wahrnehmen. Gott Lob! hierin werden noch größtentheils die bürgerlichen Kinder besser erzogen, als die

adelichen; nicht eben allemal aus Grundsätzen, sondern oft nur aus Mangel der Gelegenheit. Der Junker, so bald er nur groß und stark genug ist, ein Geschöpf zu martern, bekümmert einen von den Hunden des Hauses und gemeinlich einen der ältesten, zum Eigenthum:

devotum caput!

Je grausamer er damit umgeht, desto lieber ist es allen Personen*) im Hause, theils aus natürlicher Grausamkeit, theils aus der klugen Betrachtung, daß sie doch wenigstens

*) C'est passetemps aux mercs de voir un enfant tordre le col à un poulet et s'esbattre à blesser un chien et un chat. Et tel pere est si sot, de prendre à bon augure d'une ame martiale, quand il voit son fils gourmer injurieusement un paysant ou un laquay qui ne se defend point, et à gentillesse, quand il le voit affliger son compagno par quelque malicieuse deslogauté et tromperie. Ce sont pourtant les vraies semences et racines de la cruauté, de la tyrannie et de la trahison.

de Montaigne.

so lange vor dem kleinen Junker Ruhe haben, so lange er mit dem Hunde zu thun hat. Dies ist das A. B. C. des Plagens für den jungen hoffnungsvollen Herrn; wächst er heran, so bekommt er dann statt des Hundes einen armen Bauerjungen, oder, wohnt er in der Stadt, ein armes Kind aus der Nachbarschaft, mit dem er noch etwas schlimmer umgehen darf, als mit seinem Hunde; auf den Jungen folgt ein Bedienter, auf den Bedienten ein Hofmeister; auf diesen oder mit diesem zugleich die Fräulein Schwester oder gnädige Mama, und endlich alle Menschen, über welche er einige Gewalt bekommt; so, daß die erste Anleitung zur Grausamkeit gegen ein Thier wirklich die Grundlage zu seiner Härte für das ganze Leben hindurch wird *)

Es ist hier nicht die Frage, ob wir ohne das Fleisch der Thiere leben können; sie ist entschieden durch den eingeführten Gebrauch. Alles, was uns zu thun übrig bleibt, ist dieses, ihnen — wenn ihr Leben nicht länger erhalten werden soll — einen leichten und sanften Tod zu verschaffen, und zu ihrer

*) Wer diesen vormaligen Fehler der Erziehung noch heute in adelichen Häusern suchen wollte, müßte den Adel unserer Zeit nicht kennen. Es müßte eine sehr zurückgebliebene Familie seyn, in welcher jene Versündigung noch herrschte. Aber es war einst eine Zeit, wo man sie häufiger fand.

D. Red.

Glückseligkeit, „den Tod nicht vorherzusehen,“ auch nach diese hinzuzufügen, „ihn nicht lange zu empfinden.“ Mensch! bedenke, daß du auch thierischer Natur bist!

Da, wo die Verwandlung des guten Herzens in Wohlwollen vorgehen soll, muß erst die Raupenhaut gänzlich abgestreift seyn. Bürger müssen nicht bloß Bürger lieben. Wir dürfen nicht mehr langsam von einem Nebengeschöpfe zum andern kriechen, sonder müssen aufstiegen können, um alles, was unter den Erschaffenen lebt, webt und ist, besonders aber unsern Erbkreis zu übersehen, und mit gleicher Neigung zu umfassen. Und wie ist dies möglich? — Dadurch, daß wir deutlich erkennen, wir gehören alle einem und dem nämlichen Herrn an, seyen alle zum Frieden als Nebenunterthanen erschaffen, durch tausend Bande vereinigt, durch jedes stärker angezogene Band glücklicher, durch jede Wohlthat vollkommener, gegen alle Dinge außer uns zur Dankbarkeit verpflichtet, weil auch sie uns beständig vollkommener machen. Es kann sich, als Folge des Nachdenkens, eine solche Gemüthsart bei uns bilden, wodurch eine Art von freundschaftlicher Trieb gegen alle Menschen immer in uns rege bleibt, und das Bestreben ihnen zu dienen gleichsam in jeder Mene an uns sichtbar wird. Beides findet sich zuletzt

ein, wie eine Gewohnheit, wie ein Naturtrieb. Die Liebe der Nation, der Mitbürger, der Mitbewohner, der Bekannten, Freunde und Verwandten, trift die ganze Wärme der Empfindung und der Leidenschaften, und dann erst zeigt sie sich als wahres Wohlwollen gegen alle Menschen.

„Wenn der Geist der Menschenliebe uns treibt, dann sind wir Weise.“ Dies ist einer der vornehmsten Sätze der neuern Weltweisheit.

Der Schlaf und der Tod.

Der Schlummergott und Tod, zwei fromme Zwillingbrüder,
Die, Hand in Hand, das Land durchziehen,
Erholten einstens sich im Schatten eines Flieder,
Auf weichem Moos und Rosmarin.

Und sahen um sich her von ihrem Hügel,
Und horchten einem Grabgesang;
Der Abendwind trug auf dem leisen Flügel
Des nahen Dörflchens Glockentlang.

Vor ihrem Blicken lag ein Feld mit vollen
Aehren,
Es dämmerte im Eichenwald,
Kein Vöglein ließ im dunklen Hain sich hören,
Des Sterbeglöckchens Laut verhallt.

Da hob der Schlummergott sich auf und
streute Linde
Und lächelnd seine Körnlein aus,
Und lispelnd trugen sie die sanften Abendwinde
In jedes müden Landmanns Haus.

Der müde Schnitter sank in Schlummer,
Des Tages Müh wiegt ihn in Ruh;
Der Liebende vergaß den Kummer,
Und aller Augen sanken zu.

Drauf streckte sich mit wonnigem Gefühle
Der Schlummergott zu seinem Bruder hin;
„Bald fleucht die Nacht — dann sagt ein
freudiges Gewühle,

„Daß ich ein Freund der Menschen bin.“

So sprach der Schlummergott mit seltsamem Entzücken.

Ihn sah der Engel Tod voll stiller Behemut an,

Und sprach: „Ach! daß ich nicht wie du beglücken,

„Wie du des Dank's mich freuen kann!

„Schein ich der Erde nicht ein Unhold, dessen Rachen

„Nach Blut nur lechzt, ein Menschenfeind? —“

„Geduld, mein Bruder!“ sprach der Schlaf;
„einst beim Erwachen

„Erkennt auch in dir der Edle seinen
Freund.“

A l l e r l e i.

Im 4ten Stück des L. Bl. v. 4. Juli erwähnten wir einer schönen merkwürdigen Unbekannten, welche sich in der Gegend von Bristol aufhielt, sich einer ganz unbekanntem Sprache bediente, und in ihren Sitten und ihrer Lebensweise viel Aehnliches mit den Sitten der Hindu's zeige, jetzt ist's entschieden, daß sie eine Betrügerin und ihr wahrer Name Baker ist. Sie hat als Magd in Indien gedient, und hierauf ein irrendes Leben mit Zigeunern geführt, deren Kauderwelsch sie spricht.

A n f r a g e.

Ein ehemaliger Schuster fordert kürzlich in öffentlichen Blättern auf, ihm Aufträge aller Art im Handel von Rittergütern, Stadt- und Landgrundstücken zu geben. Daß dasselbe Gewerbe auch von Schneidern und Perückenmachern betrieben wird, ist bekannt, und es entsteht daher billig die Frage: Ob denn wirklich zu Geschäften von solcher Wichtigkeit gar keine Sachkenntnisse erforderlich sind, oder ob solchen Leuten das erforderliche ökonomische und juristische Wissen etwa im Traume gegeben wird? — Um gütige beantwortung dieser Frage bittet

Martin Feldmann.

Thorzettel vom 9. Juli 1817.

Grimma'sches Thor.	U.	Die Erfurter Post: Kutsche	7
Gestern Abend.		Hr. v. Lühow v. Merseburg, pass. durch	9
Hr. Gutsbesiz. v. Braunschweig, v. Dresden,		Vormittag.	
im Hot. de Prusse	7	Hr. Km. Supmann v. London, im H. de Wav.	2
v. Mielzowsky v. Posen, pass. durch	7	• Schauspieler Potraz von Magdeburg, bei	
Hr. Gräfin v. Sepler v. Breslau, pass. durch	12	Pfeffertorn	3
Vormittag.		Die Kasper r. Post	7
Die Dresdner r. Post	7	Die Rannburger f. Res: Post	8
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Kammerhr.		Nachmittag.	
Grafur Lippe v. Dresden, pass. d.	10	Die Nordhäuser f. Post	8
Hallesches Thor.	U.	Hr. Obrist v. Falck, in Groß. Hessischen Dienst	
Gestern Abend.		v. Erfurt, pass. durch	5
Hr. D. Mehl u. Hr. Stadtricht. Wehrmann v.		• v. Bülow v. Lauchstedt. d. W. Posen	5
Havelberg, im Hot. de Prusse u. im		Peters Thor.	U.
Hot. de Sere	7	Gestern Abend.	
Vormittag.		Hr. Adv. Hornikel u. Hr. Schöff. Osterloh v.	
Auf der Magdeburger Post: Hr. Schausp. Dupré	12	Sangerhausen, im g. Wler	7
v. hier, v. Berlin zur.		• Kammerjunker v. Bose v. Breitingen, bei	
Nachmittag.		Reinwardt	8
Hr. Banq. Bernardt v. Berlin, pass. durch	4	Vormittag.	
Rannstädter Thor.	U.	Die Coburger f. Post	2
Vormittag.		Die Schneeberger f. Post	8
Hr. v. Sinner v. Bern, im Birnbaum	7	Nachmittag.	
Die Hamburger r. Post	7	Hr. Gleits-Revisor Schumann von Zwickau, in	
		3 Königen	6